

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 53 (1974)
Heft: 11

Artikel: "So kristallisiert sich allmählich die Erkenntnis heraus..."
Autor: Glassl, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehe bedeutet das Ja zur Willkür des Mannes über ihren Leib. Gemäss überlieferter Moral kann sie sich weder durch die Pille noch durch Sterilisation noch auf andere Weise einen Raum eigener Entscheidung schaffen. Sie ist rings umstellt von Sündenmöglichkeiten, sobald sie sich dem Zwang der «Natur» entziehen und über sich selbst bestimmen will.»

Diese Auffassung steht in wohltuendem Gegensatz zu der konservativ-christlichen Meinung eines andern Katholiken: Bundesrat Furgler.

Von der Indikationslösung zur Fristenlösung

Jede ernsthafte Diskussion um das Problem des Schwangerschaftsabbruches muss zum Schluss kommen, dass es im Grunde genommen nur zwei Lösungen gibt: entweder entscheidet man sich für die totale Ablehnung jeder Indikation einschliesslich der medizinischen, weil nur so die Unantastbarkeit des ungeborenen Lebens aufrechtzuerhalten ist, oder man entschliesst sich für die Fristenlösung, weil nur sie dem Selbstbewusstsein der Frau und ihrer Würde als Person gerecht wird. Jede Indikationslösung ist ein untauglicher Kompromiss. Er entspricht der Taktik, bestehende Vorurteile zu berücksichtigen, bis die Zeit für einen weitem Schritt reif ist. Die Zeche für dieses Taktieren hat die Frau zu bezahlen; deshalb sollten die eidgenössischen Räte den Mut aufbringen, in Ablehnung des untauglichen bundesrätlichen Kompromisses den entscheidenden und befreienden Schritt zur Fristenlösung zu tun.

So kristallisiert sich allmählich die Erkenntnis heraus, dass nicht alles, was nach den religiösen, sittlichen oder weltanschaulichen Vorstellungen einer Gruppe von Menschen unmoralisch ist, auch von Staats wegen bestraft werden muss oder auch nur darf.

Wer Staatsbürger mit Kriminalstrafe zu einer seiner Meinung nach moralischen Lebensführung zwingen will, sollte nicht zuletzt bedenken, dass er dabei Gefahr läuft, einer rücksichtslosen Einmischung des Staates in die Privat- und Intimsphäre das Wort zu reden.

Ministerialrat K. Glassl, Wien, in «Neues Forum»
